Pulsnitzer Tageblatt

Fernsprecher 18. Tel.-Adr.: Tageblatt Pulsnitz
Postscheck-Konto Dresden 2138. Giro-Konto 146

Bezirksanzeiger — **Wochenblatt**

Bank-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz und Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitz

— — — Erscheint an jedem Werktag — — —
Im Falle höherer Gewalt, Krieg, Streik oder sonstiger irgend welcher Störung des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungseinrichtungen, hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Wöchentlich 0.65 RM bei freier Zustellung; bei Abholung wöchentlich 0.55 RM; durch die Post monatlich 2.60 RM frei Haus

Anzeigen-Grundzahlen in Rpf: Die 41 mm breite Zeile (Mosse's Zeilenmesser 14) 1 mm Höhe 10 Rpf, in der Amtshauptmannschaft Kamenz 8 Rpf; amtlich 1 mm 30 Rpf und 24 Rpf; Reklame 25 Rpf. Tabellarischer Satz 50% Aufschlag. — Bei zwangsweiser Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Konkursfällen gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlaß in Anrechnung. Bis 1/2 10 Uhr vormittags eingehende Anzeigen finden am gleichen Tage Aufnahme

Das Pulsnitzer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft u. des Finanzamtes zu Kamenz des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach behördlicherseits bestimmte Blatt

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortschaften des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Großröhrsdorf, Bretnig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- und Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Albertstraße Nr. 2 — Druck und Verlag von E. L. Försters Erben (Inh. J. W. Mohr) — Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz

Nummer 37 || **Mittwoch, den 13. Februar 1929** || **81. Jahrgang**

Amtlicher Teil.

In das Handelsregister ist heute auf Blatt 388, die Firma **Ferdinand Lau in Niederlichtenau** betreffend, eingetragen worden:

Die Firma ist erloschen.

Amtsgericht Pulsnitz, am 11. Februar 1929.

Anzeigen haben im **Pulsnitzer Tageblatt** **großen Erfolg!**

Das Wichtigste

In einer Fabrik für flüssige Luft in dem Pariser Vorort Boulogne ereignete sich am Dienstag eine Explosion. Zwei Arbeiter wurden auf der Stelle getötet und fünf mehr oder weniger schwer verletzt. Infolge der Gewalt der Explosion stürzte eine Mauer ein. Die Fenster der Nachbargebäude gingen ebenso wie Eisenbeschläge und Mauerwerk in Trümmer.

In Manchester sind am Dienstag durch die Explosion einer Gasanstalt ein Mann getötet und vier verletzt worden.

Einem amtlichen Telegramm an das französische Kolonialministerium zufolge wurde Madagaskar am 11. Februar abends von einem Zyklon heimgesucht. Tananarive ist sämtlicher Telegraphenlinien mit der übrigen Kolonie beraubt. In der Stadt wurde großer Materialschaden verursacht.

In Tienschin (China) flog eine Filmfabrik in die Luft, wobei 6 Arbeiter getötet und 29 verletzt wurden.

Sibirische Kälte.

Rauhe Winde wehen von Osten und bringen uns von da die Kältewelle ins Land, über die sibirischen Steppen kommen sie und brechen über Rußland bei uns ein. Sibirische Kälte! Ist denn so etwas von Kälte schon jemals dagewesen? Allerdings, sogar noch schärfere Kältegrade sind festgehalten worden, zwar nur urkundlich, die bekannten ältesten Leute kommen diesmal nicht recht zur Geltung mit ihren Aussagen, da müßten sie eben noch älter werden!

Das Jahr 1929 scheint kontraktlich verpflichtet zu sein, uns die unerwünschte Kälte zu bescheren. Vor hundert Jahren war's nämlich ebenso kalt, und vor zweihundert Jahren auch! Von dem Winter 1729 wissen wir ebenso wie von dem des Jahres 1709, daß er ungeheuerliche Kältegrade brachte. In Paris wurden in jenem Jahre auf den Straßen Tag und Nacht große Feuer gebrannt, zu deren Unterhaltung der Pariser Magistrat 24 000 Pfund Holz stiftete; trotzdem fand man in den Straßen dieser Lichtstadt viele Menschen erfroren auf. Das war in Frankreich, viel schlimmer war's bei uns und noch weiter im Osten, wo die Wölfe truppweise die Menschen anfielen. Von England allerdings berichtet die Urkunde, daß man daselbst gar keine Wölfe fand, auch „Rügen, so eine feine Insel an der Ostsee, Strahlsund gegenüber, soll keine Wölfe dulden". Vielleicht fühlen wir uns aber noch glücklich, wenn wir von der Kälte des Jahres 1709 hören, die mit 90 bis 94 Grad angegeben wird — wir wollen hoffen „Fahrenheit", denn dieser Erfinder des nach ihm benannten Thermometers nahm gerade die riesige Kälte des Winters 1709 in Danzig, seiner Vaterstadt, und legte sie als Nullpunkt seiner Skala zugrunde. Die Kälte von 1709 soll „beynahe bis in die drey Monahte continuirlich hin" gewährt haben. Bäume barsten vor Kälte, das Vieh in den Ställen und die Fische in den ausgefrorenen Teichen erstarrten. — Der 1829/30 einsetzende Winter gilt als der kälteste seit hundert Jahren, die diesmalige Kälte ist also eigentlich nur programmäßig. Die amtlichen Messungen der Kälte werden seit dem Jahre 1791 fortgeführt, doch wird schon für den Winter 1788 von der jetzigen Reichshauptstadt berichtet, daß man im Innern der Stadt Berlin minus 29 Grad Celsius maß. Auch im Jahre 1850 wurden minus 25 Grad gemessen, eine Temperatur, die wir diesmal bedeutend überschritten haben. Wir haben die Kälterekorde der letzten hundert Jahre gebrochen.

Zu den jetzigen Rekordwerten der Kälte ist eine Bemerkung über die Meßtechnik auch bei sehr tiefen Temperaturen am Platze. Das Quecksilber hat bei minus 39 Grad Celsius seinen Gefrierpunkt, und die Quecksilberthermometer sind infolgedessen von diesem Kältegrad ab unbrauchbar, aber auch schon bei Annäherung an denselben nicht mehr unbedingt zuverlässig. Aus diesem Grunde sind die Temperaturen, die jetzt aus allen Gegenden gemeldet werden, soweit sie mehr als 30 Grad Kälte betragen und soweit sie nicht von meteorologischen Stationen herrühren, nicht als gesichert anzusehen. Um diesem Uebelstand aus dem Wege zu gehen, verwenden die meteorologischen Stationen als Minimum-Thermometer durchgängig keine Quecksilber-, sondern Alkohol-Thermometer.

Für die Bewertung der festgestellten Kälte ist es übrigens durchaus nicht gleichgültig, auf welcher Wetterlage sie eintritt. Wir wissen aus vergleichenden Mes-

Der Höhepunkt der Kältewelle überschritten?

Mildere Temperaturen im Osten Europas — Das Kältezentrum nach Frankreich verschoben

Stillegung der Lausitzer Tuchindustrie

Nach den Mitteilungen der amtlichen Wetterdienststellen kann man den Höhepunkt der Kältewelle als überwunden betrachten. Im Osten Deutschlands haben sich nicht wieder solche tiefe Temperaturen eingestellt wie in den Vornächten, und es kommt aus dem Osten Europas die Nachricht von einer geringen Milderung der Kälte. Die Kältewelle ist nach Südwesten und Westen abgewandert und bis nach Frankreich vorgeschritten, wo besonders stark die Häfen Nordfrankreichs von ihr betroffen werden. In Dünkirchen sank die Temperatur auf 16 Grad unter Null. Berlin hatte 22 Grad, in Schlesien liegen die Temperaturen nach wie vor bei 28 Grad unter Null, Obersdorf im Algäu meldete 30 Grad.

Auf dem Bodensee nimmt die Eisbildung immer mehr zu. Vor dem Hafen von Rohrschach wurde das Dampfschiff „Lindau" durch große Eisschollen so stark an den Radschaufeln beschädigt, daß es die Weiterfahrt aufgeben mußte. — In Schwerin wurden vor allen Dingen die Reichswehrsoldaten durch den starken Frost sehr in Mitleidenschaft gezogen. Sechzig Mann mußten in die Lazarette geliefert werden, die sich

Ohren und Nasen erfroren

hatten. — In Leipzig mußte verschiedentlich der Schulunterricht ausfallen, da es den Kindern unmöglich war, sich länger als eine Stunde in den kalten Räumen aufzuhalten.

Selbstverständlich wird auch

die Schiffahrt in besonderem Maße von dieser neuen Katastrophe betroffen.

In Hamburg versucht man durch Flugzeuge der Luftverkehrs-Gesellschaft Hamburg Proviant an Bord der eingeforenen Schiffe zu bringen. So wird gemeldet, daß vor allen Dingen der deutsche Dampfer „Planet" sich an der Südspitze von Fehmarn in Eisnot befindet. Auch von der Deutschen Luft Hansa ist ein Flugzeughilfsdienst für Nordsee und westliche Ostsee eingerichtet worden. Mit der Insel Amrum besteht noch Dampferverbindung. Infolge der Einstellung der Schiffahrt auf dem Rhein hat das Rheinisch-westfälische Kohlensyndikat wegen Aufzehrung seiner Kohlenvorräte die Kohlenausfuhr über Rotterdam einstellen müssen.

Die tiefsten Temperaturen seit Bestehen der amtlichen Messungen.

Die tiefsten Temperaturen wurden von den schlesischen Bergen mit 35—38 Grad Kälte gemeldet. Ganz ähnlich lauten die Berichte aus den östlichen Grenzgebieten. Schönlanke meldete 35 Grad unter Null, Ostpreußen Temperaturen bis zu 34 Grad unter Null. Im Erzgebirge zeigte das Thermometer 36, in Chemnitz 32, in Eilenburg 32, in Magdeburg 25,7, in Halle 29,2, in ganz Thüringen und in Goslar 30 Grad Kälte. Auch Bayern litt ungemein unter der erneuten Kältewelle. Am kältesten war es wieder in München, wo 22 Grad verzeichnet wurden. Nürnberg hatte 16, Ansbach 20 Grad, die hochgelegenen Gebirgsorte hatten bedeutend höhere Temperaturen. In Hamburg kletterte das Thermometer auf 22, in Köln auf 16, in Hannover auf 25, in Stuttgart auf 20, in Ulm auf 27 Grad, der Schwarzwald, Oberschwaben und die schwäbische Alb zeigten rundweg Temperaturen von 25 bis 27 Grad. Das Observatorium Krietern meldete für Breslau 32 Grad, das ist die tiefste, jemals seit Bestehen der amtlichen Messungen (1791) beobachtete Temperatur. Aus der Provinz Schlesien wurden Temperaturen von erschreckender Tiefe gemeldet. Neiße 36, Rosenberg O.-S. 38, Glatz 39, Reinerz 37, Landeshut 41 Grad Kälte.

Die Breslauer Wilhelmsbrücke infolge der Kälte gesprungen.

Breslau. Am Montag wurden die Bewohner des Breslauer Wilhelmsufers durch eine mächtige Detonation aus dem Schlaf geweckt. Infolge der grimmigen Kälte ist die Wilhelmsbrücke unweit vom Ufer in ihrer vollen Breite von einem Geländer bis zum anderen gesprungen, so daß der Straßenbahn- und Fuhrwerkverkehr eingestellt werden mußte.

Mit dem Auto über das Meer.

Die vermehrte Eisbildung auf dem Rhein hat bewirkt, daß der Oberrhein zwischen Oberwesel und St. Goar vollständig zugefroren ist. In dem engen Flußbett bei der Lorelei staute sich das Eis. Das nachschiebende Treibeis setzte sich immer mehr fest, so daß augenblicklich eine Stromstrecke von ungefähr drei Kilometer mit einer Eiskruste bedeckt ist. Zahlreiche Menschenmengen haben sich eingefunden, um das seltene Schauspiel zu betrachten. Die

Vereisung auf der Elbe

und im Hamburger Hafen, wo die Schiffahrt noch zu einem Teil aufrechterhalten werden konnte, macht weitere Fortschritte. Nach Meldungen aus Husum wird die Autobusverbindung vom Festland über das Wattenmeer nach der Insel Nordstrand lebhaft benutzt. Von Bredstedt konnte ein mit zwei Personen besetztes Automobil über das Eis nach der Hamburger Hallig fahren. Nach kurzem Aufenthalt ging die Fahrt auf dem gleichen Weg nach dem Festland zurück. Es ist das erstemal, daß ein Kraftwagen die Hallig aufsuchte.

Was die Aerzte zur Kälte sagen.

Die Gefahr der Lungenentzündung steigt.

Im allgemeinen heißt es — und diese Ansicht wird von den Aerzten geteilt: Trockenes Frostwetter ist gesund. Das mag für gewisse Temperaturen gelten, sicher aber nicht für so abnorme Kältegrade, wie wir sie augenblicklich haben. Freilich ist es, wie uns ein bekannter Kliniker sagt, nicht so sehr die Kälte als der mit ihr verbundene eisige Wind, der gesundheitsschädlich wirkt. Dieser unbarmherzig rauhe Ost oder Nordost reizt die Schleimhäute der Luftwege ganz außerordentlich und verursacht leicht Lungenentzündungen, wie sie gegenwärtig tatsächlich häufiger beobachtet werden. Die Grippe kehrt sich allerdings — das hat sich im Laufe der letzten Wochen immer wieder gezeigt — so gut wie gar nicht an die Kälte und straft die weit verbreitete Auffassung Lügen, daß trockener Frost und Sonnenschein den Influenzabazillen den Garaus machen.

Besonders arg werden Finger und Zehen von dem strengen Frost in Mitleidenschaft gezogen, und auch Ohren und Nasenspitzen sind in Gefahr. Hier helfen nur warme Hüllen, wollene Handschuhe und Strümpfe, bequemes Schuhwerk, das die Zehen nicht einengt, Ueberschuhe und Ohrenklappen. Aeußerlich wird der Normalmensch unserer Breitengrade durch solche Zutaten nicht gerade verschönt — aber den Kampf mit dem Frost dieser Tage kann er beruhigter aufnehmen. Ein gutes, altes Mittel bei Frostbeulen: regelmäßige abendliche (nötigenfalls auch morgendliche) Hand- und Fußbäder in heißem Wasser, dem etwas Essig zugesetzt ist, mit nachfolgender Massage. Offene Frostbeulen verlangen ärztliche Behandlung.

Stillegung der Lausitzer Tuchindustrie

Im Bezirk des Arbeitgeberverbandes der Lausitzer Tuchindustrie in Kottbus wurden, wie Berliner Blätter aus Kottbus melden, am Dienstag mit Arbeitsschluß sämtliche Betriebe stillgelegt, nachdem in Sachsen und Thüringen das Angebot der Arbeitgeber, die Lohntarife zu verlängern, abgelehnt worden ist. Von dieser Maßnahme werden über 30 000 Arbeitnehmer betroffen.

SLUB
Wir führen Wissen.